



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

94 (24.2.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344792](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344792)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 2.20 ohne Beleggeld. Bei evtl. Veränderung des wirtschaftlichen Verhältnisses Nachlieferung vorbehalten. Postfach Nr. 17900. Karlsruher Haupt-Postamtstelle E. 6. 2. Haupt-Postamtstelle R. 1. 4. 1. (Postfach Nr. 100). Geschäftsstellen: Waldhofstr. 11, 21 u. 23. Postfach Nr. 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungswochentl. 12 mal. Fernsprecher: 2494, 2495, 2496, 2497 u. 2498.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonelle für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Resten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorkauf für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabengebiete keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgesetzene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Aman Allah im Berliner Rathaus

#### Feierliche Begrüßung durch den Oberbürgermeister

##### Festrede und Zinksprüche

Im Rahmen der Festlichkeiten zu Ehren des afghanischen Königspaars fand heute mittag im Berliner Rathaus ein großer Empfang durch die Stadt Berlin statt. Eine große Menschenmenge umschmeihte die Kuffahträger. Das Berliner Rathaus wird reichlich Blumen- und Flaggen geschmückt. Auch der Stadtvorordnungsungsamt war mit blühenden Mandeln und Kirschbäumen prächtig ausgeschmückt. Hausarellänge kündigten die Ankunft des Königspaars an, das 12.15 Uhr vor dem Rathaus eintraf.

Nach einem Gefangensvortrag des Berliner Lehrergesangsvereins ließ Oberbürgermeister Dr. Böß die königlichen Gäste im Namen der Stadt Berlin willkommen. Die Gegenwart von Vertretern der Reichs-, der preussischen und übrigen Länderregierungen, der hervorragenden Vertreter von Kunst, Wissenschaft und Technik gebe diese glücklichen Stunde eine besondere Bedeutung. Die Stadt Berlin erhalte in dem hohen Gast den Führer eines alten Kulturlandes. Der Oberbürgermeister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Besuch des Königs auch dem Studium der kommunalen Einrichtungen in besonderer Weise zwecks Verwertung seiner Erfahrungen in Afghanistan gelte. Die Stadt Berlin werde freudig ihre kommunalen Einrichtungen dem König zu Studienzwecken zur Verfügung stellen. Zum Schluß gab der Oberbürgermeister der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Zukunft dem afghanischen Reich unter der Regierung seines tatkräftigen Herrschers eine gesunde soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung bringen möge. Zur Erinnerung an den Besuch überreichte Oberbürgermeister Böß dem König eine Mappe mit einer künstlerischen Adresse und 20 Erntebildern von Radierungen, die Berliner Ansichten darstellen.

Der König erwiderte in afghanischer Sprache. Seine Worte wurden sofort von einem Dolmetscher ins Deutsche übertragen. Der König erwiderte dem Oberbürgermeister, daß er dessen Worte über seine Regierungstätigkeit in Afghanistan als Ausdruck freundlicher Gesinnung gegenüber dem afghanischen Volk annehme. Er habe von dem Augenblick seines Eintreffens in Berlin an so viel herzliche Anteilnahme von dem großen deutschen Volk gesehen, daß er nicht wisse, wie er seinem Dank Ausdruck geben solle. Er wünsche von Herzen eine weitere Fortentwicklung der guten Beziehungen

der beiden Nationen und bitte den Oberbürgermeister, der Bevölkerung Berlins seinen Dank für die freundliche Aufnahme zum Ausdruck zu bringen. Sein Berliner Aufenthalt werde ihm stets eine wertvolle Erinnerung bleiben.

Die Worte des Königs wurden mit lautem Beifall aufgenommen. Musik- und Gesangsvorträge des Köchleischen Bläserchors, des Berliner Lehrergesangsvereins und eines Kinderchors umrahmten die Feier. Im großen Festsaal gab dann die Stadt Berlin dem König ein Frühstück. Während der Tafel wurden zwischen dem Oberbürgermeister und König Amanullah Zinksprüche gewechselt. Zuvor hatte sich der König in das Goldene Buch der Stadt Berlin eingetragen, ebenso die Königin und die afghanischen Würdenträger.

An dem Empfang nahmen zahlreiche Vertreter der Reichs- und Länderregierungen, der Parlamente, der Industrie, des Handels, der Kunst, der Wissenschaften und der Presse teil. Der Reichskanzler war durch Reichsjustizminister Dr. Hergt vertreten.

##### Amanullah nach München eingeladen

Der König von Afghanistan hat eine Einladung der bayerischen Regierung erhalten, die Ansätze der mittleren Afar, des Bayernwerkes und der Rhein-Rain-Donau AG. zu besichtigen. Ob er anfahren wird, steht noch nicht fest.

##### Zu Hergts Ansprache an Aman Allah

Berlin, 24. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichskanzler Dr. Hergt hat wegen seiner Ansprache, die er bei dem Empfang des Königs Aman Allah in der Reichskanzlei in Vertretung des Reichskanzlers gehalten hat, vielfach angefragt worden. Wie wir an eingehender Stelle hören, entsprechen die Angaben, die in einem Teil der Presse über den Inhalt dieser Ansprache gemacht worden sind, nicht den Tatsachen. Minister Hergt hat weder auf den Reichskanzler Betrug angedeutet, noch ausgesagt, daß der Empfang in Berlin wegen der Verarmung des deutschen Volkes an Glanz gegen den in Brindisi und Paris zu stehen müßte. Schließlich hat der Reichskanzler auch keine Parallele zwischen dem in seiner Sicherheit bedrohten Deutschland und dem sich in ähnlicher Lage befindlichen Afghanistan gezogen. Herr Hergt hat vielmehr lediglich seiner Freude über diesen Besuch Ausdruck gegeben, auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Afghanistan hingewiesen und den Wunsch geäußert, daß diese Freundschaft auch in Zukunft erhalten bleiben möge.

### Am das Notprogramm der Regierungskoalition

Berlin, 24. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Das Kabinett ist sich über die Bestimmungen, die für die Durchführung des Notprogrammes getroffen werden sollen, noch nicht schlüssig geworden. Daß sich die Regierung die Unantastbarkeit unter allen Umständen aufrecht erhalten will, ist nach der „Täglichkeit Rundschau“ nun auch von der „Arbeitsgemeinschaft“ behauptet worden. Wie das Blatt des Grafen Westarp behauptet, soll das dadurch erreicht werden, daß man die Weisung miteinander verknüpft, sobald jedes einzelne erst dann in Kraft zu treten vermag, wenn die Vorlage insgesamt angenommen ist. Man hat sich andererseits als doppelte Sicherung gelobt, auch alle anderen Gesetze zurückzuziehen, falls sich auch nur eine Vorlage im Parlament als undurchführbar erweise.

Es ist kaum daran zu zweifeln, daß als Sprecher des Kabinetts, an Stelle des immer noch erkrankten Reichskanzlers Marx, Reichskanzler Hergt in der kommenden Montagssitzung des Reichstages auftreten, diese Auffassung mit ganz dürren Worten andeuten werden und die Unerschütterlichkeit betonen wird, an der absoluten Unstetigkeit des Programms festhalten.

##### Der Kanzler bleibt

Berlin, 24. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) An ausländischer Stelle wird erklärt, daß die durch einen Teil der Presse gehende Meldung, der Reichskanzler beabsichtige, wegen seiner Erkrankung demnächst sein Amt niederzulegen, unzutreffend ist. Der Kanzler hofft vielmehr, nach mehrwöchigem Erholungsurlaub die Geschäfte wieder übernehmen zu können.

##### Gegen die Rheinlandkommission

Der „Manchester Guardian“ bringt eine Meldung, nach der man den vakanten Posten des verstorbenen Lord Rillington in der interalliierten Rheinlandkommission nicht mehr belegen wolle. Man sei der Ansicht, daß nach Vercorno die ganze Kommission überflüssig geworden sei und wenig Arbeit geleistet habe. Sollte trotzdem eine Revidierung erfolgen, so hält man den Obersten Ryan, den Schwager des verstorbenen, für den aussichtsreichsten Kandidaten. Er war einige Zeit englischer Kommissar im Rheinland.

\* Das Frauenstimmrecht in Südafrika. Das südafrikanische Parlament hat mit 55 gegen 42 Stimmen den Kommissionsentwurf über das Stimmrecht für die Frauen angenommen, jedoch das Gesetz einer dritten Lesung entgegenstellt. Das Stimmrecht soll jedoch nur an Europäerinnen verbleiben werden.

### Die Differenzen mit Estland

Berlin, 24. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Bei den deutsch-estnischen Auseinandersetzungen, zu denen die Regierung soeben in einem offiziellen Kommuniqué ihren Standpunkt dargelegt hat, handelt es sich ähnlich wie bei der Bodenreform in der Estschlossowatzei, um die Fortnahme deutschen Besitzes zu dem Zweck, um dem in Estland anhängigen Deutschtum das Rückgrat zu brechen. Es werden also mit den wirtschaftlichen Maßnahmen zugleich auch politische Absichten verbunden. Auf diesen Vorgang Einfluß zu nehmen, ist uns leider verweigert. Wir sind gegen solche Verwegungsmaßnahmen, die in den sogenannten Nationalstaaten sich einer großen Beliebtheit erfreuen, machtlos. Das eine aber können wir verlangen, daß die deutschen Reichsbürgern bei der Entschädigungsfrage nicht schlechter abhandelt, als alle anderen. Das ist nicht, wie man und von estnischer Seite vorwerfen will, eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten des estnischen Staates, hier geht es vielmehr um Grundzüge des Völkerrechtes, dessen Einhaltung wir verlangen dürfen.

### Litauische Bestimmung gegenüber Frankreich

Das Rownoer Blatt „Litwos Aidai“ zählt in einem Leitartikel alle großen und kleinen Staaten auf, von deren Oberhäuptern zur Feier des 10jährigen Bestehens der Republik Begrüßungen und Glückwünsche eingegangen sind und stellt dabei fest, daß nur Frankreich geschwiegen habe. Frankreich, das während des Krieges wohl am lautesten von der Befreiung der Gefangenen geschrieben habe, habe nur durch den litauischen Gesandten gelassen. Der Umstand, daß der Präsident von Frankreich sich ausgeschlossen habe, erwecke den Eindruck, daß Litauen als Mitglied der Staatensfamilie Frankreich unerwünscht sei, daß es als Hindernis für Polen betrachtet werde und geopfert werden müßte, zur größeren Ehre Polens. Es sei umso schwerer, diesen Eindruck abzuschütteln, als die Franzosen stets und ständig für Polen Partei genommen hätten und gegen Litauen gewesen seien. Auch jetzt finde man in der französischen Presse selten ein gutes Wort über Litauen. Dagegen scheine es in Frankreich Regel zu sein, über Litauen Schleiches zu schreiben.

\* Englands Reparationsmaßnahmen. Die englischen Reparationsmaßnahmen belaufen sich einer Regierungsmittteilung im Unterhause zufolge für das laufende Jahr auf 14 Millionen Pfund deutsche Reparationen und 7,7 Millionen Pfund auf Grund der alliierten Kriegsschuldenregelung.

### Vor den Wahlen in Frankreich

(Von unserem Pariser Vertreter.)

Nicht Wochen trennen und noch von dem Gang der französischen Wähler an die Urne. Deputiertenkammer und Senat erledigen eilig die Abänderung verschiedener Gesetzentwürfe, unter denen das Mobilisierungsgesetz und die damit zusammenhängenden Kostenvorschläge für den Bau des Grenzfestungsgürtels die wichtigsten sind. Das Oberhaus ist mit der Abwicklung dieser beiden militärischen Angelegenheiten noch beschäftigt, aber es besteht nicht die geringste Veranlassung, an der glatten Verabschiedung der Gesetzentwürfe zu zweifeln. Das enge Einvernehmen der Regierungsparteien mit dem obersten Verteidigungsrat bildet die Gewähr dafür, daß sich eine breite Senatsmehrheit für die Annahme der Deereform und der damit zusammenhängenden militärtechnischen Projekte aussprechen wird. Unter der Regide der Linksparteien, Sozialisten mit inbegriffen, wird das mächtige Mobilisierungsdilemma Gesetzestext erhalten, der Festungsgürtel gebaut werden. Neben diesen, kurz vor Abschluß der Legislaturperiode zu erledigenden Gesetzen, beschäftigt man sich noch mit einigen finanziellen Verfügungsplänen. 750 Millionen sind im Handumdrehen für Gehaltszulagen bewilligt worden, nachdem sich Poincaré monatelang gegen jede Erhöhung der Beamtenlöhne gewehrt hat. Dem kategorischen Imperativ der Wahlregisseure mußte er sich beugen. Die Außenwelt merkt diese Vorgänge nicht, soweit es sich um Kreise handelt, die daran nicht direkt interessiert sind. Auch in den Zeitungen macht man nicht mehr viel Aufhebens, denn jedermann weiß, daß die Volkervertreter in der ihnen noch gewährten Mandatsfrist Verfassungskonflikte wahlpolitischer Art nachholen und heimliche Kompromisse vorbereiten müssen.

Der kommende Wahlkampf wird im Zeichen der Lebenshaltung, Wirtschafts- und Steuerfragen stehen. Daß Poincaré die sogenannte „tatsächliche Festigung“ des Franken erreicht hat, rückt das Stabilisierungsproblem selbst keineswegs in den Vordergrund. Der Ministerpräsident erweist den Interessenten, die etwas über die geschliche Festlegung der französischen Devisen wissen wollten, keine Aufschlüsse. Ebenfalls nahm er zu der Streitfrage Stellung, ob der Franken auf Grund der gegenwärtigen Relationen habilitiert werden soll. Nachdem Poincaré seinen durch das Großbankensortium begünstigten Wiederaufwertungsplan nicht zu verwirklichen vermochte, weil die Industrie ein scharfes Veto einlegte, fühlt er sich nicht mehr als „Retter des französischen Geldmittels“. Sein Steuerprogramm ist unklar, beschränkt sich auf Allgemeinplätze, die alle möglichen Ausdeutungen zulassen. Die Freipolitik findet in ihm einen schwachen Verteidiger. Ueber die Aufwertung kann er nicht mehr sprechen. So bleibt auch ihm, der als Ministerpräsident die Wahlen machen soll, nichts anderes übrig, als elastische Programme, auf deren Oberfläche die Schlagworte „Burgfrieden“ und „nationale Einheit“ glänzen, zu formulieren. Der neu zu wählenden Kammer bleiben die entscheidenden Taten vorbehalten. . . . Trotzdem läßt sich nicht bestreiten, daß Poincaré, der den erschütterten Franken vor der Katastrophe bewahrte und schlichte, in sämtlichen Volksschichten Verehrung, wenn nicht Bewunderung genießt. Die linksrepublikanischen Wählerkreise halten Poincaré zugute, daß er nach Herstellung des Kabinetts der „Union nationale“ nichts getan hat, was der radikalen und radikalsozialen Partei nachteilig gewesen wäre. Mit Schonung behandelte er die Linke, unter deren Regierung sich die Frankenkrisis ereignete. Allen Druckversuchen der Rechten, den radikalen Wahlschwierigkeiten zu bereiten, setzte er Widerstand entgegen. Die Wahlreform bewilligte er, obgleich sie im zweiten Gange Kombinationen der Linksparteien gegen Mitte und Rechte ermächtigt. Tatsächlich orientierte sich Poincaré innenpolitisch nach Links, um sein im Jahre 1924 mißlungenes Experiment diesmal zu wiederholen. Das Experiment läßt sich in der Formel ausdrücken: Herstellung einer breiten Mehrheit der Linken und der Mitte. Opposition auf der äußersten Linken und auf der Rechten. Es liegt in der Absicht Poincarés, eine Mehrheit der linksrepublikanischen und gemäßigten Parteien zustandezubringen. Daß ihm noch der Ständebatte die von Voucheur angebotene Vertrauensmotion angeboten wurde, läßt darauf schließen, daß die unice Brlands Einfluss lebende Voucheurgruppe (42 Deputierte) im Wahlkampf für den Plan Poincarés eintreten wird. Welches Zugeständnis mußte aber der Ministerpräsident als „Wahlmacher“ gewähren? In den Wandelgängen der Kammer spricht man offen darüber. Er will die Rechtsgruppe Louis

be v o r d e r

1. MÄRZ

Tag anbricht muss die Zeitung bestellt sein

# Die badische Besoldungsreform angenommen

## Mit großer Mehrheit

Präsident Dr. Baumgartner eröffnete die heutige Vormittags-Sitzung um 10 Uhr. Unter den Neuzugängen bestand sich ein vom Kultusminister vorgelegter Gesetzentwurf über die Minderung des Direktorenneuergebes, der dem Haushaltsausschuß überwiesen wurde.

Hg. Schmittknecht (Sa. Sa. und Gen.) verlangt in einer kurzen Ansprache Auskunft von der Regierung über eine Neuperkung des Reichswehrministers Groener bezgl. der Reichswehr bezüglich der Beratung des Reichswehr-Etats im Reichstag. In Verantwortung dieser kurzen Ansprache erklärte Ministerialrat Imhof, die Regierung sei außer Stande, hierüber Auskunft zu geben, weil von sämtlichen Mitteilungen über diese reichswehrministerielle Neuperkung noch nichts vorläge. (Große Beifallstille im Hause!)

### Abstimmung über das Besoldungs-gesetz

Der Präsident gab bekannt, daß zu dem Gesetzentwurf 157 Änderungsanträge vorliegen. Der Gesetzentwurf wurde in erster Lesung mit 48 Stimmen gegen drei kommunistische Stimmen bei 4 Enthaltungen (die Kdn. Joller und Hertle vom Landbund, sowie Hermann und v. Au von der Wirtschaftlichen Vereinigung) angenommen, unter Ablehnung sämtlicher kommunistischer Änderungsanträge.

Artikel II des Gesetzes (Kostenanwendung 7 100 000 RM.) wurde mit 43 Stimmen gegen eine kommunistische Stimme angenommen, bei 7 Enthaltungen (Wirtschaftliche Vereinigung, Landbund und 2 Kommunisten).

Die Besoldungsordnung A (aufsteigende Gehälter) wurde mit 52 gegen 8 Stimmen (Landb. Vereinigung und Kommunisten) angenommen. Besoldungsordnung B (steife Gehälter) mit 49 gegen 8 Stimmen (vier Kommunisten und zwei Landbundsabgeordnete, bei 5 Enthaltungen der Deutschnationalen und Landb. Vereinigung). Der Entwurf wird in erster Lesung mit 52 gegen 8 Stimmen (Kommunisten und Landb. Vereinigung) unter Ablehnung sämtlicher kommunistischer Änderungsanträge angenommen. Der Passus, der den Wohnungsgeldzuschuß regelt, wurde gegen die vier kommunistischen Stimmen angenommen.

Die zweite Lesung des Gesetzentwurfs ergab das gleiche Stimmenverhältnis. Die Kommunisten gaben eine Erklärung ab, in der sie das vorliegende Gesetz als ein Klassengesetz bezeichnen. Angenommen wurden folgende

### Einschließungen:

1. Die Regierung wird ersucht, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß durch eine sozialere Gestaltung der Kinderzuschläge den berechtigten Forderungen der kinderreichen Beamtenfamilien, sowie den Interessen einer gesunden Bevölkerungspolitik Rechnung getragen wird.
2. Der durch den Reichsrat beschlossene Abban der örtlichen Sonderzuschläge wird den Feuerungsverhältnissen des Grenzlandes Baden nicht gerecht. Die Art der Durchführung des Abbaus heißt zudem für viele Beamte die Ausdehnung der zurzeit im Gang befindlichen Besoldungsordnung arbeitslos. Die Regierung wird ersucht, bei der Reichsregierung wenigstens eine schonendere Durchführung der getroffenen Maßnahmen zu erwirken.
3. Die Regierung wird ersucht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Neuaufstellung des Direktorenneuergebes baldmöglichst durchgeführt und hierbei auf die besonderen Verhältnisse des Grenzlandes Baden weitgehend Rücksicht genommen wird.
4. Der Landtag ersucht die Regierung, dafür besorgt zu sein, daß nichtplanmäßige Beamte, die nach ihrem Dienstalter an die planmäßige Stellung heranrücken, wenn sie nicht selbst sich um freie planmäßige Stellen bewerben, auf solche Stellen verlegt werden. Dabei sollen Beamte berücksichtigt werden, denen die planmäßigen Stellen, in den Städten in erster Linie an Beamte mit Kindern, die die höheren Schulen oder besondere Fachschulen besuchen, übertragen werden. Schwerförmlichkeitsfälle, deren Gesundheitszustand mit baulernem Aufenthalt in Städten bei häufiger fachärztlicher oder klinischer Nachbehandlung erfordert, sollen tadellos berücksichtigt werden.
5. Die Regierung wird ersucht, zu prüfen, inwieweit die Anrechnung unverheirateter Parteien, nicht verwendeter Jungweiber und Jungweiberinnen auf das Versorgungsaltersalter in Frage kommt.

Martin preisgeben, falls das Wahlergebnis die Bildung eines Kabinetts Poincaré-Briand ermöglichen sollte. Und mit Martin würde Barthou, der jetzige Justizminister, auscheiden. Man könne also zu einer der Radikalen und das Zentrum verdrängenden Mehrheitsregierung, die dazu berufen wäre, den steuerpolitischen und wirtschaftlichen Umbau in Angriff zu nehmen.

Das ist der Plan Poincarés. Wird er scheitern? Das hängt einzig und allein von den Wahloperationen der Sozialisten ab. Die Rechtsfraktionen, mit Marx an der Spitze, werden im ersten Wahlgange sicherlich einige Erfolge erzielen. Ihre Kampagne gegen die Radikalen findet besonders in Ostfrankreich starken Anklang und gewinnt in den großen Industriezentren Positionsvorteile, weil durch die übertriebene Ausmalung der kommunistischen bürgerliche Wähler veranlaßt werden, sich denjenigen Männern anzuvertrauen, die, wie der Reichsdirektor de Kerillis, der frühere Kriegsminister Maginot, eine Kampffront gegen den Kommunismus errichten wollen. Natürlich benutzen diese Propagandisten den Kampf gegen die Kommunisten dazu, um die angeblichen Freunde der Moskauer Seite, die Radikalsocialen und die Sozialisten, zu diskreditieren. Rechnet man noch mit der durch die Rechte erhobenen Beschuldigungen, daß Herrrot, Painlevé an dem Zusammenbruch des Franz. Reichs gewesen seien, und daß sie sich mit den Sozialisten in Rechtskombinationen einließen, so ist am 22. April, dem ersten Wahltage, eine von Rechts der kommende starke Welle zu erwarten. Im zweiten Wahlgange wird, wie die berufenen Autoren erwarten, die scharfe Korrektur erfolgen, nämlich der Gegenstoß von Links. Die Radikalen und Radikalsocialen werden nicht so geschloffen in den Wahlkampf marschieren, wie anno 24. Ihr Einvernehmen mit den Sozialisten ist nur in Südfrankreich gesichert und wird im zweiten Wahlgange in die Erschütterung treten. Die härtesten linksrepublikanischen und sozialistischen Wahlerfolge erhofft man in den Departements Ost- und Gironne, Alpes Maritimes, sowie in einigen nordfranzösischen Wahlkreisen, wo sich infolge der industriellen Dichtigkeit erstklassige sozialistische Organisationen befinden. Die Bretagne wird mit den ost- und mittelfranzösischen Departements den gemäßigten Republikanern und der Rechten Chancen verschaffen, um im zweiten Wahlgange die Linke zurückzuschlagen. In diesen Wahlbezirken wird der Kampf am lebhaftesten entbrennen. Was Paris betrifft, so stehen die Aussichten für die Radikalen diesmal günstiger als bei den vorigen Wahlen. Doch ein Erfolg der Nationalisten wird für so gut, wie sicher gehalten.

Die Wahlen des Jahres 1924 brachten eine große Ueberreichung. Damals stand die Ruhrfrage in der Mitte eines brennenden Wirtschaft- und Friedensproblems mitten im politischen Getümmel. Die Lage ist heute wesentlich anders. In der Kammer errang Poincaré als Finanzminister einen großen Erfolg. Briand fand die Zustimmung einer dreien Mehrheit des Senates für die Richtlinien seiner europäischen und internationalen Politik. Einschneidende Gegenstände bestehen in der Steuerfrage eigentlich nur zwischen den bürgerlichen Parteien und den Sozialisten. Und nach Briands Erfolg über die deutsch-französische Annäherungspolitik liegen Differenzen innerhalb der heutigen Mehrheitsfraktionen nicht mehr vor. Aus dieser nicht unbeträchtlichen wahlpolitischen Entspannung schließt man auf die Möglichkeit geringerer Veränderungen in der Zusammenfassung der nächsten Deputiertenkammer. Mit Mandatsergebnissen rechnen die Sozialisten. Bei allen anderen Parteien herrscht einzig und allein das Verlangen vor, die Positionen von heute wiederzugewinnen.

## Letzte Meldungen

### Geißelberger Chronik

Dr. Geißelberg, 24. Febr. (Eigener Bericht). Gestern vormittag fand man auf dem Schloßpark „Sophie von Oberbach“ den Sohn des verstorbenen Theodor Krauth tot auf. Beim Ausen eines Revolvers ging ihm eine Kugel in den Kopf, so daß er sofort starb. — Ein großer Reibdagger ist gestern nachmittags an Aushebungsarbeiten im Redar zwischen alter und neuer Brücke hier eingetroffen. Um bei der großen Höhe des Wassers die Durchfahrt durch die Brücke zu ermöglichen ist der gekaute Redar zum Teil abgelaufen worden.

### Die Stadiale des Pringemahls

Berlin, 24. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Gatte der Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Dröbe ist gestern vom Schloßpark zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er nicht im Besitz eines gültigen Passes war. Die Frage einer Ausweisung kommt nicht in Berlin zur Entscheidung, sondern wird bei der zuständigen Behörde in Bonn erledigt werden.

## Medizinische Umschau

### Schlaganfall

Von Professor Dr. W. Heyandt, Hamburg

Etwas besonders Unheimliches hat der Schlaganfall, erinnert doch das plötzliche Ausstreuen mit oft tödlichem Ausgang lebhaft an das Wort „Kais trit der Tod den Menschen an“. Im Volksmunde wird auch vielfach der augenblickliche Herabfall als „Herabfall“, der rasche Lungentod als „Lungenstich“ bezeichnet, während man medizinisch den Ausdruck „Schlaganfall“ reserviert für den sogenannten Hirnischlag. Auch unter dieser Einschränkung ist er eine der wichtigsten Krankheiten und Todesursachen, hatte doch Hamburg mit etwas über einer Million Einwohner im Jahre 1922 fast 1000 Todesfälle an Hirnischlag aufzuweisen, was 6,7 % aller Todesursachen ausmacht. Jedes vierte bis jeden Schlaganfall durchläuft nicht immer tödlich, wenigstens nicht in so ganz plötzlicher Weise. Im weitestlichen wird als Gehirnischlag oder Apoplexie eine sehr schnell einsetzende Erkrankung infolge eines Blutergusses aus einem Hirnblutgefäß in das Hirngewebe bezeichnet. Wie der Blut aus höherem Himmel oder auch nach gewissen Vorböden tritt Bewußtlosigkeit mit Zusammenstürzen ein, die in schweren Fällen, vielfach durch Lähmung des Atemzentrums, binnen Minuten, Stunden oder Tagen in den Tod übergehen, oder auch zum Erwaschen führen kann, worauf schwere Folgeerscheinungen auftreten, insbesondere Lähmungen.

Als Peripherie und allgemeine Schädigung treten nach dem Schlaganfall vielfach auch teilsweise Störungen an dem Tag, Reizbarkeit, Schläfrigkeit, insbesondere aber Abnahme des Gedächtnisses und auch der Intelligenz, bis zu einem reaktionslosen, traumatischen Bewußtsein.

Auch tonische Gefäßverengungen können schwere Ausfallerscheinungen und unter Umständen den Tod bedingen, so die Embolie, Verstopfung einer Hirnarterie infolge eines in der Arterienbahn befindlichen Fremdkörpers, meist eines von Herzgefäßen ausgehenden Gerinnsels, und weiterhin die Thrombose, langsame Gefäßverstopfung durch Blutgerinnung an der betreffenden Stelle, vielfach durch Infektionskrankheit bedingt. Im ganzen sehen diese Störungen langsam ein, jedoch können sie auch zum Schlagartigen Einströmen und raschen Tod führen. — Männer werden fast doppelt so oft betroffen als Frauen. Gefährdet sind die älteren Jahrgänge, vier Fünftel der Schlaganfälle ereignen sich nach dem 40. Jahr. Sehr selten sind sie bei Kindern.

Das Wesentlichste ist die Arteriosklerose des Gehirns. An sich handelt es sich, wie bei der Arteriosklerose überhaupt,

um eine Alterserscheinung, der niemand vollständig entgehen kann. Es braucht allerdings die Hirnarteriosklerose keineswegs der anderer Organismen parallel zu gehen, etwa in den Nieren, der Hauptknotenarterie und den Herzarterien. Immerhin ist die Schrumpfung mit Gefäßverhärtung nicht selten bei Arteriosklerose; manche Herzleiden, besonders Hypertrophie, scheinen das Hirnleiden zu begünstigen. Auch nervöse Störungen können die Gefahr erhöhen.

Sobald einmal das Hirnarterienleiden vorliegt, ist es, können an sich harnstoff Schädlichkeiten einen Gefäßrisiko bedingen, wenn sie Drucksteigerung in den Arterien oder auch venöse Stauung hervorruhen. Hierher gehören starke Anstrengungen, schweres Heben, heftiges Husten, harter Anwendung der Bauchpresse bei Verstopfung; auch heftige Wäber können bedenklich werden. Aber es kann auch ohne äußeren Anlaß bei schädlichen Arterien zum Schlaganfall kommen, während des ruhigen Sitzens und selbst im Schlaf.

Schlaganfallkandidaten müssen daher auf streng hygienische Lebensweise achten, sie bedürfen der Schonung, sie müssen Anstrengungen, Tränen, Wäden, Husten und Drücken vermeiden, müssen ihren Stuhl geregelt halten, sollen wenig Fleisch und überhaupt keine allzu reichlichen Mahlzeiten nehmen, auch dem Körper nicht viel Flüssigkeit zuführen, den Alkohol einschränken. Auch das Rauchen ist einzuschränken oder nikotinfrei zu halten. Kaffee ohne das blutdrucksteigernde Koffein, ist empfehlenswert. Radfahren sei reichlich, dabei werde der Kopf etwas hoch gehalten. — Erk recht ist vorzüglicher Lebenswandel angebracht bei Vorböden, Schwindel, Kopfschmerz, Ohrensausen, Uebelkeitszuständen und Ohnmachten, die vielfach schon auf ganz leichten, nekrotischen oder auch kleineren Blutausstritten beruhen.

Nationelle Lebensweise ist noch wichtiger als die übliche Anwendung von Jodpräparaten, die oft unangenehme Nebenwirkungen haben, oder auch der Genuß von Nahrungsmitteln. Nicht ganz gelöst ist die Wirkung von normalem Arterienstoff, wie auch die Bedeutung von Natriumcyanid. Leider sind gefährdete Arteriosklerotiker mit ihren bestimmten Beschwerden auch leicht geneigt, den vollstehrenden Gekochten und Nahrungsmitteln zum Opfer zu fallen.

Beim Anfall selbst, im Stadium der Bewußtlosigkeit, sind einleitende Prozeduren und möglichst auch Transport zu vermeiden. Horizontallagerung mit etwas erhöhtem Kopf und freiem Hals, auch wohl Eiskompressen auf den Schädel, sind das Richtige. Der früher oft geübte Überlagern wird heute seltener, allenfalls bei hartem Blutandrang nach dem Kopf ausgeführt. Coarctatione Schädelöffnung oder Dünnwasserentnahme aus dem Hinterkopf (Lumbalpunktion) können als Entlastung des Hirndrucks im Schädel in Betracht kommen, sind aber beim Anfall selbst nicht leicht durch-

Sämtliche Parteien mit Ausnahme der Kommunisten brachten im Anschluß an die vorstehenden Entschlüsse noch folgenden Antrag ein, der ebenfalls angenommen wurde: Die Regierung wird ersucht, zu prüfen, ob bei entsprechender Gestaltung der Finanzlage des Staates die Reichs- und Landesbeamten nach Maßgabe dieses Gesetzes einestuft werden können. Die Regierung wird ferner ersucht, im Anschluß an die Reichsregelung für die Reichs-Staatsarbeiter und Beamten auch für badische Staatsarbeiter und Angestellte bei einem neuen Tarifabschluß für eine soziale Regelung der Löhne der Staatsarbeiter und Angestellten besorgt zu sein.

Erledigung fanden mit der Annahme der beiden Gesetzentwürfe auch die inzwischen auf 103 angewachsenen Gesuche zu dieser Materie.

### Volkstrauertag

Die Fraktionen der Bürgerlichen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei stellten den Antrag, die Regierung zu ersuchen, bis zur reichsgerichtlichen Regelung im Lande Baden den Tag, der als Trauertag für die Gefallenen gefeiert wird, als einen nationalen Feiertag zu erklären, an dem alle Veranstaltungen nighernden Charakters verboten sind. Der Reichs-Volksgesundheitsrat beantragt hierzu diesen Antrag durch die Regierungserklärung für dieses Jahr für erledigt zu betrachten. Unter Ablehnung eines kommunistischen Antrages, der die Angelegenheit überhaupt für erledigt zu erklären beantragt, stimmte das Haus dem Volksantrag zu.

Es erfolgt sodann noch die Wahl der ehrenamtlichen Mitglieder zum Finanzausschuß, deren Zahl sich von 40 auf 49 erhöht hat. Die neu hinzugewählten Mitglieder sind ausschließlich Vertreter der Arbeitnehmerschaft.

Aum Schluß sprach der Präsident den Ministern und den Referenten den herzlichsten Dank des Hauses aus für die intensive Arbeit, die sie für die gütige Erledigung der Besoldungs-Gesetzentwürfe geleistet haben.

Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß 11 Uhr.

### Änderung des Landtagswahlgesetzes

Dem Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über Änderung des Landtagswahlgesetzes zugegangen. Darin sollen die Bestimmungen des Landtagswahlgesetzes vom Mai letzten Jahres aufgehoben werden, die sich gegen die sogenannten Splitterparteien richten. Der Gesetzentwurf war notwendig geworden, nachdem der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in dem Urteil vom 17. Dezember 1922 ausgesprochen hat, daß traendweise analoge Voraussetzungen für die Einreichung von Wahlvorschlügen unzulässig sind.

### Die Kreditgewährung für den Kleinwohnungsbau

Berlin, 24. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsrat hat in seiner letzten Sitzung die vom Reichsausschuß bereits angenommene Vorlage zur Kreditgewährung für den Kleinwohnungsbau trotz des Protestes der Vertreter des Reichsarbeitsministers an den Ausschuss zurückgewiesen. Es handelt sich hierbei um die Vorlage, die den Reichsarbeitsminister ermächtigt, sich an einer Kapitalherabsetzung der deutschen Bau- und Wohnungsbaubank A. G. mit 10 Millionen Mark zu beteiligen und die Garantie für von der Bank ausbezogene oder vermittelte Kredite bis zur Höhe von 200 Millionen Mark zu übernehmen. Die Vertreter der Länder haben es nun für zweckmäßig gehalten, eine am 28. Februar in Rombera stattfindende Besprechung über das Wohnungsbauprogramm abzusagen und deshalb die Reichsversammlung auf die nächste Woche vertagt, so heißt es wenigstens.

Der wahre Sinn dieses Beschlusses dürfte der sein, Zeit zu gewinnen. Man scheint es nicht sehen zu können, daß die Verteilung der Darlehen nach den bewährten rein sachlichen Prinzipien der Bau- und Bodenkredit ohne weitere Anfechtungen direkt an den Empfänger erfolgt und hat versucht, auf irgend eine Weise die Länder einzuschalten. Daraus aber, so meinen wir, würde dem Geschäft nur seine gesunde Basis entzogen. Wir dürften dann, es wäre sicherlich nicht das erste Mal, wiederum das Spiel erleben, daß aus politischen Gründen Unternehmungen unterbunden werden. Es gibt in vielerorts so genannte gemeinnützige Bauvereinigungen, die sich der Produktion mächtiger Parteien erfreuen — die längst den Weg der Kreditgewährung sehen können und an deren künstlicher Lebensunterstützung die Allgemeinheit nicht das geringste Interesse hat.

Zuführen. In schwerer Benommenheit werden wohl ableitende Mittel, wie Sturgesel oder Senfteig, verwandt, wichtiger sind Herzmittel. Bedeutend ist jedoch Natrium- und Kaliumnitrat, vielach unter Natrium und Kalium. — Bei mehrtagiger Benommenheit werden Kaffeebohnen oder Schumbfonderernährung nötig.

Die Folgezustände, insbesondere die Lähmungen, erfordern geduldige Nachbehandlung. Nach ein paar Wochen Besserung kann der Kranke vorzüglich im Bettstuhl liegen. Früher Massage der gelähmten Glieder ist zweckmäßig, das früher geprüelte Elektrisieren wenigstens nicht schädlich. Ebenso warme Bädungen und passive Bewegungen. Die Uebungen müssen wenigstens ein halbes Jahr lang fortgesetzt werden. Wähm ist die Erweichung an beendeten, geduldig ist Lippen- und Mundübungen, schließlich Ausdrache jedes Buchstabens und einzelner Silben zu üben. Empfehlenswert ist es, bei rechtsseitiger Lähmung mit der linken Hand schreiben zu lernen.

Mit Vorsicht können Thermalbäder wie warme Solbäder ausgeteilt werden, ferner auch miltleres Höhenklima. Auch wenn keine größeren Defekte des Gedächtnisses und der Intelligenz vorliegen, sind doch leichte plötzliche Veränderungen oftmals wahrzunehmen: Ermüdbarkeit, Reizbarkeit, Appetitlosigkeit, Konzentration usw. Nur ein kleiner Teil der Patienten wird wieder rethlos hergestellt.

Erkennliche Lebenskraft des Herzens. In dem Reporter Kofeleiter-Intimität für medizinische Unternehmung hat das Bild eines Othoborberzens dieser Tage sein 16. Lebensjahr erreicht. Es wurde leinereit dem Embryo eines Lebens entnommen und ist heute noch lebhaft am Leben, wie sein Herzschlag und sein dauerndes Wachstum beweist. Es wächst langsam so rasch, daß an jedem zweiten Tag ein Stückchen abgeschnitten wird. Das einzige, was das Zeragewebe zum Leben und Wachstum braucht, ist ein Bad in einer besonderen Gemischen Lösung, die alle 48 Stunden erneuert wird. Die Trennung des Stückes vom dem Rückenherzen erfolgte im Januar 1912 durch Dr. Alexis Carrel. Hatte man das Wachstum nicht regelmäßig befristet, so würde das Stück im Laufe der 16 Jahre zu ungeheurer Größe angewachsen sein, immer voranzulegt, daß man für einen so großen Gegenstand das notwendige Bad in der besonderen Gemischen Lösung hätte zubereiten können. Dr. Carrel hat schon vor einem Jahre auf die überraschende Lebenskraft dieses Organstückes hingewiesen und daraus den Schluß gezogen, daß die Elemente, aus denen sich der menschliche Körper zusammensetzt, der richtigen Behandlung so gut wie unsterblich sind. Der Tod ist feiner Anlaß nach der Preis, den der Mensch für den Besitz eines Gehirns und eines Nervensystems zahlen muß.



# Städtische Nachrichten

## Einlage des Herzogenriedparks in der Neckarstadt

Seit dem Wegfall des Neckarparcs, der durch Hinzunahme zum Krankengaus der allgemeinen Benutzung entzogen wurde, gibt es in der Neckarstadt, die zur Zeit etwa 65 000 Einwohner zählt, keine öffentliche Anlage, die der Erholung dienen könnte. Für Anlage eines Parks ist das Gelände vorgelegen, das durch Kaufvertrag vom 15. 11. 1923 vom badischen Landesfiskus unter der ausdrücklichen Bedingung erworben wurde, daß auf diesem Gelände bis zum Jahre 1925 ein Park anzulegen ist. Nach den Bebauungsplänen bildet der Park den

### Mittelpunkt eines neuen Stadtgebietes.

Das zwischen der Waldhofstraße, dem Gelände des Gaswerks, der Hochuferstraße und der bestehenden Neckarstadt geplant ist. Dieses Stadtgebiet ist an dem Park südlich an die bestehende Anlage angeschlossen.

Der Park soll ein Ausmaß von etwa 33 ha erhalten. Er soll demnach eine Fläche einnehmen, die dem oberen und unteren Park gleichkommt. Von den 33 ha sollen 5 ha auf Spiel- und Sportflächen, auf Volkswiese und ein kleiner amüsantes Freibad entfallen, während 28 ha den eigentlichen Parkanlagen vorbehalten sind. Die Kosten des ganzen Parks sind ohne die Hochbauten auf 1,8 Mill. A veranschlagt. Im Rahmen dieses Gesamtprojekts soll zunächst der an die Hochuferstraße grenzende Teil ausgeführt werden, der eine Fläche von 9 ha einnimmt. Die Kosten der Herstellung dieses Teilgebietes sind auf 300 000 A berechnet. Die Herstellung dieses ersten Teils des Herzogenried-Parks macht die

### Aufstellung von 400 Arealgärten

erforderlich. Deren Umfriedung auf Gelände, das nach dem Generalbebauungsplan dauernd kleingärtnerischer Nutzung vorbehalten sein soll, ist vorgesehen.

Der vorgelegene erste Teil des Herzogenriedparks schafft Arbeit für 8000 Tagewerke. Da vor allem ungelernete Arbeiter beschäftigt werden können, so bietet sich Arbeitsvermittlung für eine größere Zahl von Erwerbslosen. Förderung aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge ist beantragt. Der hierdurch zu erwartende Zuschuß würde unter Annahme von 8000 Tagewerken und einer Leistung von 8 A für das Tagewerk 24 000 A betragen. Nach den Grunddaten für veranschlagte Förderung würde außerdem ein Darlehen in der Höhe des Dreifachen dieser Summe, also im Betrage von 72 000 A, in Betracht kommen. Ob aber Zuschuß und Darlehen tatsächlich gewährt werden kann, ist sehr ungewiß.

Dem Vorschlagsplan liegt für seine nächste Sitzung der Antrag vor, den ersten Teil des Herzogenriedparks nach den Plänen des Hochbauamts auszuführen zu lassen und den erforderlichen Aufwand von 200 000 A durch Einstellung gleicher Stellen in den Voranschlag für die Rechnungsjahre 1928/1929 zu decken.

\*

\* **Herrheim und Hammerheim** kommen zum **Arbeitsamt** bei **Mannheim**. Aus **Herrheim** wird und geblieben: Wie dem „Anzeigerblatt“ mitteilt wird, wird die **Reorganisation der Arbeitsamtsbezirke** einschneidende Veränderungen an der badisch-hessischen Grenze erheben. Auf Grund der geplanten Neuordnung sollen vom Bezirk des Arbeitsamtes **Herrheim** die **Gemeinde Hammerheim** und aus dem Bezirk des Arbeitsamtes **Herrheim** die **Gemeinde Herrheim** dem **Bezirk Mannheim** zugeordnet werden. Weiterhin wird der **Arbeitsamtbezirk Herrheim** auch noch eine weiter einschneidende Veränderung insofern erfahren, als die **Waldhofstraße**, wie **Herrheim** um, dem **Bezirk des Arbeitsamtes Worms** angeteilt werden sollen. Auch das **Arbeitsamt Herrheim** verliert einen **Großteil** seines bisherigen Gebietes, dessen **Gemeinden** teils dem **Bezirk Herrheim**, teils dem von **Waldhofstraße** angeschlossen werden. Es ist zu bemerken, daß, wenn die hier wiederaufgeführten Veränderungen Wirklichkeit werden, der **Bezirk des Arbeitsamtes Herrheim** eine wesentliche Gebietsveränderung erleidet, sodaß die **Frage** nach einer **Umorganisation** sich **trauen** daraus erhebt.

\* **Freiwiliger Tod**. In **Sandhofen** hat sich **gestern** **um** **mittags** **die** **28** **jährige** **Elke** **Frau** **eines** **Fabrikarbeiters** — **Mutter** **von** **drei** **Kindern** — **in** **ihrer** **Wohnung** **erhängt**. **Mittels** **Kamillenvorfäße** **dürften** **die** **Ursache** **der** **Tat** **sein**.

\* **Ein Hund als Ursache eines Motorradunfalls**. Auf **der** **Straße** **an** **Edelheim** **führten** **zwei** **aneinander** **und** **Mannheim** **in** **flamendem** **Laufe** **mit** **einem** **Motorrad** **in** **ausgesprochenem** **Tempo**. **Beim** **Überholen** **eines** **Fuhrwerks** **wurde** **plötzlich** **ein** **Hund** **vor** **das** **Motorrad**, **was** **den** **Fahrer** **veranlaßte**, **sich** **sofort** **abzukippen**. **Das** **Anhalten** **war** **aber** **beraht**, **daß** **der** **auf** **dem** **Sattel** **stehende** **Fahrer** **über** **den** **Kopf** **des** **Fuhrers** **gegen** **einen** **Baum** **geschleudert** **wurde**, **wo** **er** **mit** **einer** **schwer** **blutenden** **Wunde** **bewußtlos** **liegen** **blieb**.

# Ewas Entführung

Von Hans Land

Diesen Brief sandte Dieter eingeschrieben an Frau Professor Winterthur. Konnte sie als Abänderer mit voller Adresse auf der Rückseite des Umschlages. Vor gelassener Erwörung schickte Dieter wenig, so kam und hoch hinaus. Die Baronin merkte es, äußerte aber nichts. Sie wachte, worunter der Mann litt, es empörte sie, daß er so gar keinen Widerstand gegen sein Schicksal aufbrachte. Was sie an Dieter schätzte, seine aufrichtige Mannlichkeit, die schien in dieser Sache ganz zu versagen.

Kun hatte sie ihn herausgerissen aus wirtschaftlicher Bedrängnis, hatte ihm wieder zu gesicherter Lebensführung verholfen, und nun sollte er doch nicht fort werden, um dieses Kindes willen?

Die Baronin hatte es vorausgesehen und deshalb den Versuch gemacht, Dieter abzusenden, durch Viktor Thorenson. Um ihn durch eine neue Liebe das alte Feld vergehen zu machen. Aber das war misslungen. Dieter wollte nicht von neuer Liebe und Ehe wissen, nur dem Kinde trauerte er nach. Da kam ein Brief, dem Ausdruck nach wieder von einem Rechtsanwalt aus Berlin, an Dieters Adresse.

Die Baronin nahm ihn dem Vordboten ab, befehlte ihn einen halben Tag bei sich. Erst abends beim Tee kündigte sie ihn an. Frau Winterthurs Notar hatte ihn abgeliefert. Dem Umschlag entnahm Dieter seinen eigenen eingeschriebenen Brief an die Professorin. Er war unerschrocken.

Dieses Brief- und Bekundungsschreiben hatte die Frau, deren Herz es hätte rühren sollen, nicht einmal gelesen. Der Notar sandte es an den Abänderer mit diesem energischen Begleitschreiben zurück:

Namens und im Auftrag der Frau Professor Winterthur, Berlin-Nikolassee, sende ich Ihnen den an meine Mandatärin gerichteten Brief anzu und mit dem Bemerkung, daß Frau Professor Winterthurs keinerlei Mitteilungen — welcher Art sie auch seien — von Ihnen wünscht.

Dochachtungsvoll: Kleinholz, Notar.

Dieter wurde rot und blaß. Schweigend legte er den Brief in seine Brusttasche.

Die schickte ihm seinen Brief ungeschickt zurück. Ich kann es mir denken. Ein Feindselbster.

Die Baronin hatte die Hände, zog aus ihrer Zigarette die Zigarette, die sie während über den Tisch hingab.

Beide schwiegen erneut.

## Der namenlose Kalendertag

Unter allen Tageszahlen im Kalender finden wir die Namen von Heiligen notiert, nur am 24. Februar nicht. Da steht einfach: Sonntag. Bekanntlich ereignet er nur alle vier Jahre, ja um die Jahrhundertwende sogar nur alle 8 Jahre; da kann man ihm keinen Heiligen beilegen, sonst würde sich dieser gewiß beschweren, und das mit Recht. Schimpft doch jetzt schon der heilige Mathias, daß er in diesem Jahr „um einen heruntergeleert“ wurde, und die folgenden auch; alles nur deshalb, damit sich der Tag ohne Namen deuten auf den gewärmten Platz legen kann.

Aber wir brauchen ihn halt einmal. Alle vier Jahre. Da rückt er am 24. Februar die großen Westzeiger von nachts 12 Uhr bis wieder nachts 12 Uhr und schlägt mit harten Schlägen die Stunden; dann ist für vier Jahre mit seiner Arbeit vorbei. Er ist nicht etwa vom Westzeiger bestellt worden, nein, der Mensch hat ihn als Arbeitswilligen für einen Tag in das komplizierteste System der Weltzeitrechnung eingestellt, damit er ein wenig Ordnung schaffen hilft. Eine kalenderrätische Zeiteinteilung auf astronomischer Grundlage besaßen alle bekannten Kulturvölker. Das mit wunderbarer Genauigkeit sich vollziehende Kreislauf der Weltzeit war ihnen die sicherste Zeitmesser. Der 24-Stundentag ist seit Urzeiten selbstbestimmend gewesen und ist die Normaleinheit der Zeiteinteilung. Weitere natürliche Zeiteinteilungen boten der innodische Mondlauf, Monat genannt, und der

### Lauf der Erde um die Sonne im Zeitraum eines Jahres.

Zu dieser Bewegung um die Sonne braucht die Erde 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 46 Sekunden. Die Zeiteinteilung wäre nun eine höchst einfache Angelegenheit, wenn das Sonnenjahr genau in volle Tage aufstellbar wäre. Aber der Rest von beinahe 6 Stunden in jedem Jahr kann doch nicht einfach beiseite werden, und eine Beschwerde beim Verkehrsministerium, dahin lautend, daß die Erde genau in 365 Tagen von ihrer Reise wieder einzutreffen hat, nicht auch möglich. Also müssen wir uns mit einem Bruchteil von einem Viertelstag abfinden.

Vier Jahre lang werden diese Viertelstage zusammengepart, bis sie einen ganzen Tag ergeben, den wir dann im Februar, als dem kürzesten Monat, einschalten, aber nur immer alle 4 Jahre, wovon dieses Jahr den Namen Schaltjahr hat und 366 Tage zählt, zum Unterschied vom gemeinen Jahr mit 365 Tagen. Im Jahre 48 v. Chr. hatte Julius Cäsar von den Ägyptern das Sonnenjahr übernommen und einen Fehler von 85 Tagen begangen, sodaß unter ihm der astronomische Kalender mit dem bürgerlichen übereinstimmte. Da er aber das Jahr zu 365 1/4 Tag annahm, so bestimmte er, daß alle 4 Jahre ein Schaltjahr einzulegen sei; damit wollte er eine weitere Unordnung im Kalender verhindern. Bis zur Herrschaft des Papstes Gregor XIII. blieb der julianische Kalender in Kraft. Um diese Zeit stimmte aber die Rechnung nicht mehr, es bestand ein Fehler von 10 Tagen. Dieser hatte entstehen können, weil das julianische Jahr um 0,00780 Tage = 11/148 Tag zu groß war, denn man hatte genau 6 Stunden jährlich angenommen. So war z. B. schon nach 128 Jahren die Frühlingstagelänge einen Tag früher gefallen, und bis zu Leobentins Gregors war dieser Fehler auf 10 Tage gestiegen. Deshalb ließ der Herrscher der Christenheit im Jahr 1582 die Tage vom 5.—11. Oktober streichen und nach dem 4. Oktober sofort den 15. März sein.

Damit aber der gleiche Fehler nicht wieder eintreten konnte, ordnete Gregor an, daß in Zukunft jedem Schaltjahr, d. h. jedem hundertjährigen, dessen Ziffern nicht durch 100 ohne Rest teilbar lassen, der Schalttag zu nehmen sei. So waren 1700, 1800, 1900 gemeine Jahre mit 365 Tagen — ohne Schalttag, während das Jahr 2000 einen Schalttag einfügt. Nach dieser Anordnung umfaßt ein Zeitraum von 400 Jahren = 365,25mal 400 = 146 100 Tage; auf ein Jahr treffen 365,25 Tage, welcher Betrag dem wirklichen Weltjahr nur um 0,00001 Tage zu groß ist, sodaß erst nach 20000 Jahren wieder ein Fehler von 1 Tage entsteht.

### Dieser gregorianische Kalender

land nicht sofort überall Eingang. Bei den damaligen Weltverhältnissen war die Durchführung eines solchen Reformes nicht ohne weiteres möglich. Erst seit Ende des 18. Jahrhunderts sind die christlichen Staaten im Besitze des neuen Kalenders mit Ausnahme der orthodoxen Bekenntnisse u. a. B. Rußland, das sich erst nach dem Kriege zur Einführung neuer Zeitrechnung bereitete. So dient der namenlose Sonntag ohne Namen den Menschen zur Regelung ihrer Zeitrechnung. — Schon so lange gibt er alle vier Jahre sein Amt an, und doch wissen die meisten Menschen nicht, daß seine Tätigkeit — ohne Namen — im Kalender am 24. Februar verzeichnet steht und nicht am 23. Februar.

\* **Als** **Assessor** **als** **Rechtsanwalt**, **Gerichtsdirektor** **Erwin** **Wolff** **wurde** **dem** **Landesrat** **Mannheim** **und** **Gerichtsdirektor** **Dr.** **Karl** **Schäfer** **in** **dem** **Amtsgericht** **Weinheim** **und** **Landesrat** **Mannheim** **als** **Rechtsanwalt** **ausgewählt**.

\* **Namens** **ausgewählt** **wurden** **die** **Gerichtsvollzieher** **Hermann** **Göbmann** **und** **Johannes** **Göb** **beim** **Amtsgericht** **Mannheim**.

## 50jähriges Geschäftsjubiläum

Die weit über das Reich hinaus bekannt und anerkannte Möbelfirma Friedrich Kötter, Sohn für Raumkunst und außerordentliche Wohnmaschinenindustrie, H. S. 1-4 und 22, rückt in den Kreis der Unternehmungen ein, die auf ein erfolgreiches Geschäftsjubiläum zurückblicken können. Aus kleinen Anfängen heraus schuf Herr Friedrich Kötter sein, das sich heute über fünf Häuser erstreckende Geschäft mit großen Ausstellungsräumen, 1015 überaus das blühende Unternehmen seinem Sohn Friedrich, der in der Nachfolgezeit den seinen viel zu früh entzogen wurde. Schwere Kämpfe hatte die Firma zu bestehen, aber alle Schwierigkeiten wurden starr überwunden, weil es Kraft und Fleiß, der die Witwe des Herrn Friedrich Kötter im ehelichen, vorhanden hat, infolge seiner reichen sachmännlichen Erfahrungen in lebenslanger unermüdlicher Wirksamkeit als Alleinhaber dem Unternehmen eine neue persönliche Note zu geben, was er als früherer Leiter großer Betriebe hervorragend in der Lage war. An Oheim tritt der ältere der beiden Söhne als Vertreter ein. Mone dem Haus Kötter, das sich durch Fleiß und unermüdliche Ausdauer von Qualitätsmerkmalen einen Namen gemacht hat, im dritten Vierteljahrhundert unter der festen steifbewährten Leitung weiterer Blüten und Gedeihen beisehen sein!

## Beranstaltungen

\* **Sonntagsveranstaltungen** im **Riesengarten**. **Unter** **der** **Leitung** **des** **ersten** **Abteilung** **des** **vereinigten** **Sonntags** **in** **nachmittags**, **den** **Donnerstag** **Emil** **Boat** **von** **Waldhofstraße** **einen** **aroben** **Beitrag** **als** **Mann** **Boat** **erhalten** **erhalten**, **während** **H. Boan** **er** **als** **Sommerabend** **erhalten** **eine** **sehr** **gelungene** **Zeug** **war**.

\* **Kurzschiff**. **Am** **heutigen** **Freitag** **eröffnet** **der** **heutige** **Kurzschiffverein** **in** **der** **Gand** **Thoma-Schule**, **D. 7, 22**, **neue** **Kurs** **zur** **Erkenntnis** **der** **deutschen** **Einheitskurzschrift**. **Für** **Schüler**, **die** **an** **Diern** **an** **der** **Schule** **entlassen** **werden**, **können** **Sonder** **Kurse** **eingerichtet** **werden**. **Die** **Leitung** **liegt** **in** **den** **Händen** **erfahrener** **Kurzschifflehrer** **aus** **der** **Praxis**. **(Weiteres** **angezeigt** **im** **Mittagsblatt.)**

## Aus dem Lande

### Mathisemarkt in Schriesheim

\* **Schriesheim**, **24. Febr.** **Der** **Mathisemarkt** **in** **Schriesheim**, **der** **an** **das** **erwähnte** **Alter** **von** **fast** **500** **Jahren** **zurückblicken** **kann** **und** **damit** **wohl** **einer** **der** **ältesten** **noch** **bestehenden** **Märkte** **Deutschlands** **ist**, **wird** **von** **Sonntag**, **20.** **bis** **Dienstag**, **21. Februar** **abgehalten**. **Er** **hat** **sich** **weit** **über** **den** **Rahmen** **eines** **reinen** **Wochenmarktes** **hinaus** **zu** **einer** **wichtigen** **Einrichtung** **der** **ganzen** **Bergstraße**, **des** **wideren** **Deinwaldes** **und** **der** **Neckarebene** **solche** **zu** **einem** **ersten** **Land** **lichen** **Volkfest** **entwickelt**. **Eine** **große** **landwirt** **schaftliche** **Ausstellung** **unter** **Leitung** **des** **Landes** **ökonomierats** **Doll-Ladenburg**, **ist** **mit** **ihm** **verbunden**, **die** **außerordentlich** **viel** **Beziehende**, **sachmännlich** **geleitet** **und** **geordnet**, **für** **den** **Bauern** **Bietet**, **eine** **Prämierung** **soll** **auf** **Qualitätsbeurteilung** **anfertigen**. **Zum** **ersten** **Male** **wird** **auch** **die** **Prämierung** **von** **Fuhrwerken** **vorgenommen** **und** **zwar** **in** **3** **Klassen**. **In** **einem** **Dorf** **in** **den** **wiele** **interessante** **Pläne**, **die** **weisen** **an** **dem** **beachtenswerten** **Wilm-Verlag** **der** **Landwirtschaftlichen** **Schule** **des** **Landes** **Mathisem** **zu** **Ladenburg**, **vorgeführt**. **Der** **einstufige** **Kind** **vieh** **und** **Pferdemarkt** **wird** **am** **Dienstag** **abgehalten**. **Das** **bunte**, **fröhliche** **Volkstreiben** **wird** **auch** **den** **Städtern** **gefällen**, **die** **einen** **guten** **Trunk** **Schriesheimer** **Weines** **nicht** **verachten**. **Die** **Mathisemarkt-Lotterie** **bietet** **allerlei** **Gewinnmöglichkeiten**, **neben** **wielen** **landwirtschaftlichen** **und** **Verbrauchsgegenständen** **auch** **einige** **hübschen** **Schriesheimer** **Weine**. **(Näheres** **siehe** **Anzeige.)**

\* **Siegenbach** **bei** **Neckarhofsheim**, **24. Febr.** **In** **einer** **Abort** **wurde** **die** **Leiche** **eines** **ungeborenen** **Kindes** **gefunden**.

\* **Willingen**, **22. Febr.** **Beim** **Manieren** **entfalte** **gestern** **nachmittags** **am** **dem** **heutigen** **Bahnhof** **eine** **Kolo** **mit** **ein** **und** **war** **am** **dem** **Schwenkener** **Gefesse**. **Sie** **wäre** **wahrscheinlich** **die** **mehrere** **Wieder** **hohe** **Böschung** **hinabgeschlitten**, **wenn** **sie** **nicht** **in** **dem** **letzlichen** **Stein** **schon** **festgebohrt** **hätte**. **Drei** **romantische** **Wagen** **wurden** **am** **dem** **Gefesse** **festen**. **Auch** **die** **Maschine** **konnte** **halb** **wieder** **gehoben** **werden**, **sodaß** **eine** **größere** **Störung** **nicht** **entstand**.

**Kuehhaus** **Monte-Bro** **Lugano** **Süd** **Schweiz**  
 Moderne phys.-diät. Kuranstalt u. Erholungshaus. Aerztl. Leitung.  
 Deutsches Haus. Pension v. Mk. 8.— an. — Prospekt 5375

der ist hart. Aber, wenn du das Herz auf dem rechten Fleck hast, so kommt es nicht zum Prozess. Wenigstens nicht in Berlin und nicht vor deutschen Richtern.

Dieter sah die Freundin verständnislos an.  
 „Nein — Junge —“ rief sie und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß Tassen, Teller und Teller klirrten. „Es kommt nicht dazu! Die Frau fordert dich heraus, verhöhnt und kränkt dich. Gut also, Kampf. Nimm ihn an. Mit allen Werten, die er fordert. Nimm ihn das Kind. Entführe es im Flugzeug; schaff es mir her. Und das ist es Her bei mir — ich schwöre dir, sie soll es nicht wiederfinden. Dafür sieh ich dir gerade. Sie findet es nicht mehr. Dann soll sie mich verklagen, hier in Dänemark. Hier bekommt sie nicht recht. Das weiß ich.“

Dieter sah harz und Leere. Die Baronin hatte noch nicht das Gefühl, ihn überaus — ihn zur Tat bestimmt zu haben.  
 „Nein,“ rief sie, „es gibt gar keine andere Lösung. Ich sehe doch, wie die Schuld an dir steht. Du findest keinen Frieden, ehe du mit dieser harten Frau um dein Kind gekämpft hast. Es bleibt dir kein anderer Weg, sie gewinnt dich zu diesem.“

„Noch immer schwieg er — brütete vor sich hin.“

„Das ärgerst du denn?“

„Den Skandal,“ sagte er leise.

„Der trifft dich nicht dich. Er trifft die Frau. Sie auch... Jeder rechtlich Denkende muß ihr die Schuld zuschreiben. Nimm den schlimmsten Fall an. Dieter — nimm an, die Richter dort bei uns sprachen dich schuldig. Dann — das ist so gewiß, wie die Sonne scheint — dann müssen sie das höchste Maß missernder Unkunde gewähren. Gut, so geht ein paar Wochen ruhig ins Gefängnis. Das schadet deiner Ehre nicht. Du fährst als Märtyrer in die Freiheit zurück, als Mann, der Strafe um einer Tat willen, zu der ihn Vaterliebe zwang. Aber darin darf es ja gar nicht koornen. Das wäre doch der schlimmste Fall. Du mußt das Kind hierher schaffen. Und haben wir es hier — dann wird, ich bürge dir dafür, keine Rede sein von Strafe und Gefängnis. Hier bei uns, das wirst du leben, bist du im Recht und wirst du liegen.“

Dieter stand auf. Noch einen Augenblick sah er sich vor sich hin. Dann nickte er und reichte der Baronin beide Hände.

„Du hast recht, Mutter. Wie bleibt nichts anderes übrig. Ich reise übermorgen. Ich hole mir mein Kind.“

Die Baronin sah Dieter mit einem Blick an, als wollte sie sagen: Endlich!

7. Februar, folgt!









**Lederkleidung**

<i>für Herren:</i>	<i>für Damen:</i>
<u>Leder-Joppen</u>	<u>Leder-Jacken</u>
<u>Leder-Mäntel</u>	<u>Leder-Mäntel</u>
<u>Leder-Mützen</u>	<u>Leder-Hauben</u>

*Fahrpeize - Herrenpeize - Autodecken*  
*Chauffeur-Bekleidung*

**Engelhorn & Sturm**  
Mannheim O 5, 4-6

Morgen beginnt mein  
**Jubiläums-Verkauf!**

50 Jahre  
1878-1928

**RÖTTER MÖBEL!**

Nur  
beste Qualitäten  
zu niedrigsten  
Preisen!

H 5, 1-4 22 Halbesello  
Apollo



**ESSEX SUPER SIX**  
ein hervorragender  
„6-Zylinder“!

Festpreis von M. 5750,—  
aufwärts für den geschlossenen  
Wagen (10/45 PS). Zwanglose  
Besichtigung und Probefahrt bei

**Karl Löwenich**  
Automobile u. Motorräder  
Mannheim  
D 4, 8 Tel. 22835  
gegenüber der Börse

Gußisen, porzellan emaillierte  
**BADE-WANNEN**  
173 cm **Rmk. 85.—** komplett  
Erstklassiges Fabrikat! — Beste Qualität!

**BADE-OEFEN**  
„Vaillant“ und „Prof. Junkers“ zu Sonderpreisen  
Zahlungserleichterung! 24%

**E. Luginsland, M 4, 12**  
Zwanglose Besichtigung meiner neu renovierten Aus-  
stellungsräume erbeten; alle bitten Ihnen die größte  
Auswahl am Platze!

Kaufen Sie nur im Fachgeschäft.

**Schellfische u. Kabeljau**  
a lerbeste Ware b ll gst  
auch im Ausschnitt  
empfehlen 1468

**Schlotthauer & Co, Rheinhäuserstr. 36**  
Telephon 30575 Telephon 30575

Nehmt zum Scheuern



Henkel's  
**ATA**  
das unvergleichliche Putz- u. Scheuermittel!

**Küchen**  
in gr. Auswahl  
Selle Möbel wert  
vollverm. bill.  
Anton Dietel, P 3, 12  
Hafen- u. Bad- u.  
bogr. Beamtenb.

**Mathaise-Markt Schriesheim**

26. bis 28. Februar 1928.

Verbunden mit  
großer Landwirtschaftl. Ausstellung mit Prämierung

Der Markt bietet:  
Für den Bauern: Gelegenheit zum An-  
kauf von gepflanztem Saatgut, Pflanz-  
schutzmitteln, landw. Maschinen u. Geräten;  
Für den Städter: Gelegenheit zum An-  
kauf von erstklassigem Obst, Honig, sowie  
naturreinen Trauben- und Obstweinen;  
Für Alles: Frohsinn und Pfläzer Humor,  
Frohes Volkstreiben. Alles wird vergünstigt  
bei einem Trunk echten Schriesheimers  
im historischen Zehnt-Keller.

Mathaise-Markt-Lotterie mit guten Gewinnaussichten  
**DORFKINO.**  
Dienstag, 28. Februar: Rindvieh- u. Pferdemarkt  
Prämierung von Fuhrwerken. 9420

**Willkommen in Schriesheim!**  
DIE MARKTKOMMISSION.

**Erster Maskenball**  
**Welttheater**  
Phantasiemaske Elisabeth  
wird um Lebenszeichen geeten unter  
Chiffre: „Ohne Tasche“, Hauptpostgrd.

**Offene Stellen**

**Tüchtiger Bautechniker**  
für Büro- und Baustelle zum sofortigen  
Eintritt gesucht. Angebote mit Lebens-  
lauf, Zeugnisabschriften, Referenzen u.  
Lichtbild erbeten unter O V 172 an die  
Geschäftsstelle ds. Blattes. 2418

**Tüchtige(r) Stenotypist(in)**  
möglichst mit Kenntnissen der französischen u.  
englischen Sprache, zum sofortigen Eintritt  
von Mannheimer Maschinenfabrik gesucht.  
Dienstagabend 27. Febr. Angebote mit  
Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen  
u. Lichtbild erbeten unter O W 173 an die  
Geschäftsstelle ds. Blattes. 2422

**2 Reisevertreter**  
für den Besuch von  
Ferienaufenthalten  
wünschenswert. 27. Febr.  
Angebote mit Lebenslauf,  
Zeugnisabschriften, Referenzen  
u. Lichtbild erbeten unter  
T 3, 28, 1 Treppe. 2420

**Kutscher**  
auf sofort einen an-  
gestellten Kutscher  
wünschenswert. 27. Febr.  
Angebote mit Lebenslauf,  
Zeugnisabschriften, Referenzen  
u. Lichtbild erbeten unter  
T 3, 28, 1 Treppe. 2420

**Stellen-Gesuche**

**eine Lehrstelle**  
für in der Lehrzeit  
in der Textilbranche,  
mit dem Amte verbunden  
seiner Firma. wird  
gesucht.  
Angebote mit Lebenslauf,  
Zeugnisabschriften, Referenzen  
u. Lichtbild erbeten unter  
T 3, 28, 1 Treppe. 2420

**Gewissenh. Frau**  
sucht Beschäftigung als  
Schreibmaschinen-  
führerin u. dgl.  
wünschenswert. 27. Febr.  
Angebote mit Lebenslauf,  
Zeugnisabschriften, Referenzen  
u. Lichtbild erbeten unter  
T 3, 28, 1 Treppe. 2420

**Kontoristin**  
mit Buchhalterischen  
Kenntnissen, Remo-  
gramm u. Schreibma-  
schinenschrift, für  
Büroarbeit gesucht. Eintritt  
auf 1. April. Angebote mit  
Lebenslauf, Zeugnisabschriften,  
Referenzen u. Lichtbild  
erbeten unter T 3, 28, 1 Treppe.  
2420

**Mädchen**  
wird in all. Haushalten  
als Dienstmädchen  
gesucht. Eintritt auf  
1. April. Angebote mit  
Lebenslauf, Zeugnisabschriften,  
Referenzen u. Lichtbild  
erbeten unter T 3, 28, 1 Treppe.  
2420

**Vermietungen**

**Wohn- u. Schlafzim.**  
sehr gut möbl., mit  
Telefon u. Radio, an  
Eber- u. Herrn zu  
vermieten. 2420  
K 2, 21 2 Tr., Hofa.

**Einf. möbl. Zimmer**  
an Herrn sofort zu  
vermieten. Gensinger,  
U 1, 16, 2 Et. \*6478

**Möbliertes Zimmer**  
sof. zu verm. Jung,  
Felsen, Gensinger, 18.  
\*6229

**Gut möbl. Zimmer**  
mit el. Licht an sof.  
verm. Herrn u. L. 3, 28,  
U 4, 24 2 Tr. Hofa.  
\*6494

**Möbl. Zimmer**  
mit Schreibtisch u. el.  
Licht sof. zu verm.  
Kunze, O 4, 17, III.  
\*6520

**Schöne, groß möbl.**  
**ZIMMERN**  
mit 2 Betten, el. Licht  
an 2 Herrn, Herrn u.  
Damen auch einzeln,  
ob 1. u. am Parade-  
platz an em. P. L. 8a,  
V. Bremer. \*6466

**Heirat**

**Heirat**  
Beachtl. Herr (Wirt.)  
mit 40 J., evan., m.  
3 Zim.-Wohn., wünscht  
sich mit evan., evan.,  
Dienstmädchen, Witwe  
ohne Kind nicht enga-  
gieren. Kennen an Lee-  
den am 27. Febr.  
Kunze, u. X Y 29  
an die Geschäftsstelle. \*6488

b e v o r d e r

**1. MÄRZ**

Tag anbricht muss die  
Zeitung bestellt sein

**Miet-Gesuche**

**5-7 Zim.-Wohnung**  
mit Zubehör per 1. April gesucht.  
Angebote erbeten an Albert Hoffmann,  
Zentrale D 6, 1. 2410

**3 Zimmer-Wohnung**  
möglichst mit Nebenraum oder Mansarde, in  
zentraler Lage der Stadt gelegen, gegen An-  
zahlungvergieltung. \*6472

**zu mieten gesucht**

Dringlichkeitsfrage ist vorhanden. Off. An-  
gebote unter B Q 158 an die Geschäftsstelle. H. H.

**Vermietungen**

In meinem Hause ist  
behagliches, fein möbliertes Z i m m e r  
mit elektr. Licht zu vermieten. \*6530  
Lange Röhrenstraße 11, 2 Treppen hoch.

**Kleine Werkstatt oder  
Lagerraum**  
an ruhiger Straße  
zu vermieten. \*6510  
Hauptstraße 22.

**Möbliertes Zimmer**  
an ruh. Herrn oder  
Dame a. L. 3, 28, an em.  
Kunze, u. X Y 29,  
an die Geschäftsstelle. \*6447

**Suchen Sie Personal**

Jeder Art, wie kaufmännische und  
technische Angestellte, Ingenieure,  
Handwerker, Dienstboten u. s. w.  
dann geben Sie eine Anzeige

**In der Neuen Mannheimer Zeitung**

aus. Die ausserordentlich grosse  
Verbreitung in allen Bevölkerungs-  
schichten bietet Gewähr f. sicheren  
Erfolg. 3233